

## Beantwortung an das Stadtparlament

Interpellation "Wie weiter mit dem Schloss Arbon?" von Konrad Brühwiler, Ruedi Daepf, Ueli Nägeli, Corinne Straub, Matthias Schawalder und Kurt Boos, alle SVP

Sehr geehrter Herr Präsident  
Sehr geehrte Parlamentarierinnen und Parlamentarier

An der Parlamentssitzung vom 24. Juni 2025 wurde die Interpellation "Wie weiter mit dem Schloss Arbon?" von Konrad Brühwiler, Ruedi Daepf, Ueli Nägeli, Corinne Straub, Matthias Schawalder und Kurt Boos, alle SVP, mit 20 Mitunterzeichnenden an den Stadtrat überwiesen. Gemäss Art. 46 des Geschäftsreglements für das Arboner Stadtparlament vom 3. April 2007 ist die Interpellation eine schriftlich eingereichte Anfrage an den Stadtrat über eine Angelegenheit, die zum Aufgabenkreis der Stadt gehört oder ihre Interessen berührt. Nach Bekanntgabe im Parlament wird die Interpellation an den Stadtrat überwiesen. Dieser beantwortet sie innert vier Monaten schriftlich. Eine Diskussion im Parlament findet nur statt, wenn sie auf Antrag eines Parlamentsmitglieds beschlossen wird.

Die Interpellation ging mit folgendem Wortlaut ein:

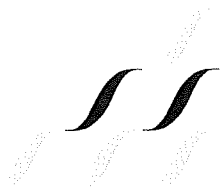
*Interpellation «Wie weiter mit dem Schloss Arbon?»*

*Aus dem Jahr 250 n. Chr. stammt das befestigte spätrömische Kastell Arbor Felix („der glückliche Baum“), welches die Römer zur Zeit der Völkerwanderung um 400 n. Chr. wieder verlassen mussten. Später wurde das Schloss Arbon bischöflich konstanziischer Grundbesitz. Bischof Hugo von Hohenlandenberg erweiterte die Anlage 1515 - 1520 in der Form, wie sie sich heute präsentiert. 1515 - 1518 baut Hugo das hintere und vordere Schoss in seiner heutigen Gestalt von Grund auf neu. 1520 setzt er dem mächtigen Turm ein weiteres Geschoss mit dem Walmdach auf. Die Nord- und Westmauern stehen auf römischen Kastellfundamenten.  
(Hans Geisser)*

*Im Schloss Arbon mit seinem 33 Meter hohen, markanten Turm befindet sich das historische Museum.*

*In den historischen Gemäuern können die verschiedenen Räume für Trauungen, Feierlichkeiten, Sitzungen, Konzerte und weitere Veranstaltungen gemietet werden. Die Wirtschaft zum Schloss sowie der stilechte Landenbergsaal (benannt nach seinem Erbauer, Hugo von Hohenlandenberg) bieten den würdevollen Rahmen dazu.*

*Mit diesen eindrucksvollen Worten bewirbt die Homepage der Stadt Arbon eines der Wahrzeichen Arbons, das sich in den Händen der Stadt befindet. Am 7. November 2024 titelte die Thurgauer Zeitung «Das Arboner Schloss wird zur Last». Auf 332'000 Franken beliefen sich die Kosten in der Rechnung der Stadt für das Jahr 2023, im letzten Jahr waren es 267'500 Franken. Auffallend sind die jährlich steigenden Kosten für Wasser, Energie und Heizmaterial.*



*Im Jahresbericht 2024 zeigt sich der Stadtrat «erfreut» über 170 Veranstaltungen in den Räumlichkeiten des Schlosses. Nun ist bereits wieder ein halbes Jahr ins Land gezogen. Mit der Sanierung des Schlossturms werden aktuell hohe Investitionen in einen Nebenschauplatz getätigt.*

*Vor diesem Hintergrund stellen wir dem Stadtrat folgende Fragen:*

- 1. Wie beurteilt der Stadtrat den Umfang der Vermietungen und die daraus resultierenden Mieteinnahmen?*
- 2. Wie und Wen, und mit welchen Beträgen unterstützt die Stadt Mieter des Schlosses und vermindert somit den Ertrag für die Stadt Arbon?*
- 3. Noch vor wenigen Jahren gab es im Schloss jeweils weit über 150 Trauungen pro Jahr. Im Jahr 2023 waren es noch 76 Paare, im Jahr 2024 sogar nur noch 67 Paare, die sich das Ja-Wort gaben. Wie begründet der Stadtrat diese Entwicklung? Was gedenkt er dagegen zu unternehmen?*
- 4. Vor Monaten kündigte der Stadtrat an, verschiedene Nutzungs-Möglichkeiten zu prüfen. Wie weit ist der Stadtrat in diesem Prozess? Wann ist mit ersten Resultaten zu rechnen?*
- 5. Laut Stadtrat steht die Umnutzung des Schlosses ganz unten auf der Prioritätenliste des Stadtentwicklungsplans (Step). Gleichzeitig wird das Schloss im Step-Zielbild für das Jahr 2050 als «touristischer Hotspot» beschrieben. Was sind die Gründe für diese «hü und hott - Politik»? Auf was wartet der Stadtrat?*
- 6. Der Gastraum zum Schloss bietet sich an für Apéros, Festessen, Familienfeiern oder Firmenanlässe, leidet aber zunehmend an «Verwahrlosung», weil defekte Geräte nicht repariert oder ersetzt werden (Selbst einfaches Kochen ist zurzeit im Schlossraum nicht mehr möglich!). Weiss der Stadtrat von diesen Problemen? Was unternimmt er dagegen?*

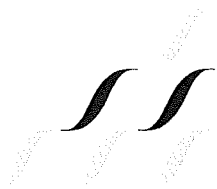
*Vielen Dank für die Beantwortung der Fragen.*

### **Antwort des Stadtrates**

Der Stadtrat bedankt sich für die parlamentarische Anfrage zur zukünftigen Nutzung des Schlosses. Auch der Stadtrat ist sich bewusst, dass die derzeitige Lösung nur eine angestrebte Zwischenlösung darstellt und dass eine langfristige sowie zukunftsgerichtete Nutzung des Schlosses angestrebt wird. Solche Abklärungen sind jedoch sehr umfangreich und zeitintensiv. Trotz der parallel laufenden Projekte und des umfangreichen Tagesgeschäfts wurden erste Abklärungen angestossen, um eine Studie für eine zukünftige Nutzung zu initiieren und mögliche Konzepte zu prüfen. Dabei sollen sowohl die denkmalpflegerischen, wirtschaftlichen wie auch die öffentlichen Nutzungsperspektiven berücksichtigt werden.

- 1. Wie beurteilt der Stadtrat den Umfang der Vermietungen und die daraus resultierenden Mieteinnahmen?*

Das Schloss Arbon weist trotz dem schmerzlichen Verlust der Mieterin Migros Klubschule eine breite Nutzung auf. Neben dem historischen Museum besteht mit der Nutzung des Landenbergsaals für zivile Hochzeiten und weitere Veranstaltungen, dem Familienverein und verschiedenen weiteren Mieterinnen eine diversifizierte Nutzung.



Die aktuelle Nutzungssituation im Schloss führt aber aufgrund der unterschiedlichen Bedürfnisse und Anforderungen, etwa durch Büronutzungen, den Veranstaltungsbetrieb, den stark frequentierten Familienverein sowie die ruhebedürftige Psychotherapiepraxis, immer wieder zu Nutzungskonflikten. Auch für Kinder und Familien ist die Situation suboptimal: Kinderwagen im Foyer, fehlende kindergerechte Sanitäreinrichtungen oder nur provisorisch gelöste Absturzsicherungen verdeutlichen den baulichen Anpassungsbedarf. All dies verursacht einen erhöhten organisatorischen Aufwand für die Stadt Arbon als Eigentümerin der Liegenschaft. Vor diesem Hintergrund ist auch der Umfang der Vermietungen zu beurteilen. Die aktuellen Mieteinnahmen sind vorhanden, decken jedoch nicht den erhöhten organisatorischen und infrastrukturellen Aufwand, der durch die vielfältige Nutzung des Schlosses entsteht.

Der Stadtrat beobachtet die Entwicklung der Mieteinnahmen aus dem Schloss Arbon sorgfältig. Wie aus der untenstehenden Grafik ersichtlich ist, kam es insbesondere ab dem Jahr 2021 zu einem markanten Rückgang der Mietzinseinnahmen, bedingt durch den Auszug der Migros Klubschule, die zuvor einen erheblichen Teil der Einnahmen generierte.

In den Folgejahren konnte der dadurch entstandene Ausfall nur teilweise kompensiert werden, was sich entsprechend auf die Gesamtentwicklung auswirkte. Positiv zu vermerken ist, dass sich die Mieteinnahmen seit dem Jahr 2024 wieder leicht erholen, was auf eine beginnende Stabilisierung hindeutet.

Trotz dieser erfreulichen Entwicklung ist aus Sicht des Stadtrats klar: Es wäre wünschenswert, die Mieteinnahmen mittelfristig weiter zu steigern. Dabei ist jedoch stets eine sorgfältige Abwägung zwischen finanziellen Zielen und dem öffentlichen Interesse an gemeinnütziger, kultureller und sozialer Nutzung der Liegenschaft erforderlich. Der Stadtrat setzt sich deshalb weiterhin dafür ein, das Schloss Arbon sowohl wirtschaftlich tragfähig als auch gesellschaftlich sinnvoll zu nutzen.

Zu erwähnen ist auch, dass die gesamte Fläche des Museums unentgeltlich der Museumsgesellschaft zur Verfügung gestellt wird. Auch die Betriebskosten für die Nutzung der Flächen werden nicht weiterverrechnet und werden gesamthaft von der Stadt Arbon getragen. Damit übernimmt die Stadt einen bedeutenden Beitrag zur Erhaltung und zum Betrieb des Museums und unterstützt gleichzeitig die kulturelle Tätigkeit der Museumsgesellschaft.

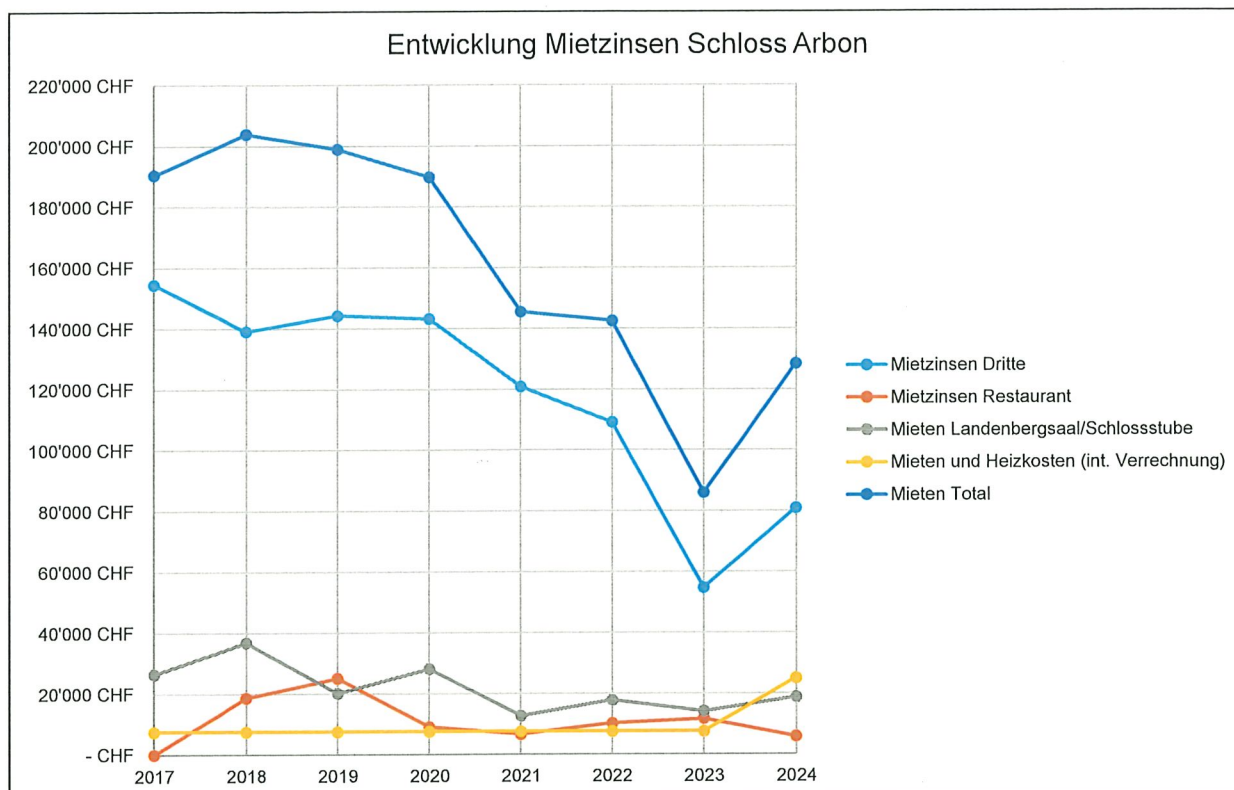
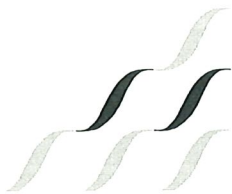


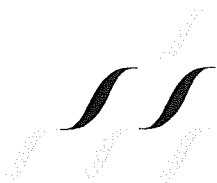
Abbildung 1: Entwicklung Mietzinsen Schloss Arbon

2. *Wie und Wen, und mit welchen Beträgen unterstützt die Stadt Mieter des Schlosses und vermindert somit den Ertrag für die Stadt Arbon?*

Die Stadt unterstützt folgende Mieter im Schloss Arbon durch finanzielle Beiträge oder den Verzicht auf Miet- und Nebenkosten:

- **Familienverein:** Dem Familienverein wird ein jährlicher Subventionsbeitrag in der Höhe von CHF 24'000.00 ausgerichtet. Dieser Betrag entspricht dem vollen Mietwert der von ihm genutzten Räumlichkeiten im 4. Obergeschoss des Schlosses mit einer Fläche von rund 149 m<sup>2</sup>. Zusätzlich werden sämtliche Nebenkosten wie Strom und Heizung unentgeltlich zur Verfügung gestellt.
- **Museumsgesellschaft:** Der Museumsgesellschaft werden gemäss dem Vertrag vom 19. Juli 1973 kostenlos Räumlichkeiten im Schloss zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus werden auch sämtliche Nebenkosten (Strom, Heizung) sowie die Nutzung des Landenbergsaals und des Foyers nicht in Rechnung gestellt. Bei einem Mietzins von CHF 12 pro Quadratmeter und Monat ergäbe sich bei der aktuell genutzten Fläche von rund 925 m<sup>2</sup> ein jährlicher Mietertrag von knapp CHF 133'200.

Diese Unterstützungsleistungen reduzieren den direkten Ertrag aus den Vermietungen, erfolgen jedoch bewusst im Rahmen der politischen Zielsetzungen zur Förderung von gemeinnützigen, kulturellen und familienbezogenen Angeboten in der Stadt Arbon.



3. *Noch vor wenigen Jahren gab es im Schloss jeweils weit über 150 Trauungen pro Jahr. Im Jahr 2023 waren es noch 76 Paare, im Jahr 2024 sogar nur noch 67 Paare, die sich das Ja-Wort gaben. Wie begründet der Stadtrat diese Entwicklung? Was gedenkt er dagegen zu unternehmen?*

Der Stadtrat ist sich der rückläufigen Anzahl ziviler Trauungen im Schloss Arbon bewusst und bedauert diese Entwicklung. Die Ursachen dafür liegen jedoch nicht bei der Stadt, sondern sind primär auf die seit Jahren schrittweise erfolgte Einschränkung des Angebots durch das kantonale Zivilstandsamt zurückzuführen.

Seit dem 1. Januar 2011 befindet sich das offizielle Zivilstandsamt des Bezirks Arbon nicht mehr in Arbon, sondern in Amriswil. Damit ging nicht nur der Status als offizielles Traulokal verloren, sondern auch die damit verbundenen fixen Einnahmen für Raummieten und Trauungsgebühren. Bereits damals wurde es versäumt, sich auf kantonaler Ebene für den Erhalt des Standorts Arbon einzusetzen.

In den darauffolgenden Jahren wurde das Angebot an Trauungsterminen schrittweise reduziert:

- **Bis 2010:** Ganzjähriges Angebot an Trauungsterminen, auch unter der Woche.
- **2019:** Trauungen nur noch freitags sowie an zwei Samstagen pro Monat.
- **2020:** Reduktion auf einen Samstag pro Monat.
- **Ab 2022:** Trauungen nur noch an Freitagnachmittagen (sofern eine Standesbeamtin verfügbar ist), max. 5 Samstags-Trauungen pro Jahr, keine Trauungen zwischen November und März.
- **Ab 2024/2025:** Weitere Reduktion auf nur zwei Freitagnachmittage pro Monat und maximal vier Samstags-Trauungen pro Jahr. Der eingeschränkte Zeitraum (keine Trauungen von November bis März) bleibt bestehen.

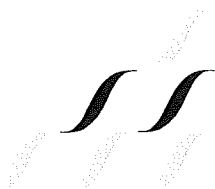
Erschwerend kommt hinzu, dass im Kanton Thurgau wohnhafte Paare ihren Trautermin 12 Monate im Voraus buchen können, während ausserkantonale wohnhafte Paare lediglich eine Reservierung sechs Monate im Voraus vornehmen dürfen. Dies erschwert die Planung für Paare mit längerem Vorlauf und reduziert die Attraktivität des Standorts Arbon für auswärtige Hochzeitsgesellschaften.

Zudem hat die Stadt in den Jahren 2014 und 2018 Mietpreisänderungen eingeführt, wodurch insbesondere ab 2018 auch Arboner Paare nicht mehr gratis im Schloss heiraten konnten. Diese Massnahmen könnten ebenfalls zur sinkenden Nachfrage beigetragen haben.

Die Stadt Arbon hat auf den Umfang und die Organisation des zivilstandsamtlichen Trauangebots nur sehr begrenzten Einfluss, da diese vollständig in der Zuständigkeit des kantonalen Zivilstandsamts liegt. Der Stadtrat bedauert die starke Einschränkung des Angebots in den letzten Jahren ausdrücklich, insbesondere, weil das Schloss Arbon mit seinem historischen Ambiente ein beliebter und würdiger Ort für zivile Trauungen ist – sowohl für Einheimische als auch für auswärtige Paare.

Die Reduktion auf wenige fixe Termine, die saisonale Einschränkung sowie die erschwerte Planbarkeit für ausserkantonale Paare wirken sich negativ auf die Nutzung des Traulokals aus und verringern zugleich dessen wirtschaftliche und repräsentative Bedeutung für die Stadt.

Trotz fehlender direkter Einflussmöglichkeiten wird der Stadtrat die Entwicklung weiterhin aufmerksam verfolgen und bei sich bietender Gelegenheit die Interessen der Stadt Arbon gegenüber dem Kanton vertreten.



4. *Vor Monaten kündigte der Stadtrat an, verschiedene Nutzungs-Möglichkeiten zu prüfen. Wie weit ist der Stadtrat in diesem Prozess? Wann ist mit ersten Resultaten zu rechnen?*

Die Abteilung Freizeit/Sport/Liegenschaften hat in den vergangenen Monaten verschiedene Ideen und Nutzungsmöglichkeiten für das Schloss Arbon geprüft und weiterentwickelt. Im Rahmen dieser Überlegungen wurden unter anderem folgende Varianten diskutiert:

- die Integration der Bibliothek in Kombination mit der Ludothek,
- die Idee eines Ärztehauses,
- der Ausbau von gewerblichen Flächen, insbesondere als Möglichkeit für Start-ups,
- die Nutzung durch die Musikschule,
- sowie die Nutzung als Jugendherberge mit Gastronomie, ergänzt durch Veranstaltungsräume und dem Museum.

Um Inspiration und Erfahrungswerte zu gewinnen, fand im Dezember 2024 ein Vor-Ort-Termin im Schloss Burgdorf bei Bern statt. Schloss Burgdorf gilt als Best-Practice-Beispiel, da dort ein erfolgreiches Konzept umgesetzt wurde, das Übernachtungen, Gastronomie und kulturelle Nutzung verbindet. Dieses Treffen mit den Verantwortlichen vor Ort lieferte wertvolle Einblicke und hat die Abteilung Freizeit/Sport/Liegenschaften in der weiteren Verfolgung der Jugendherberge-Idee bestärkt.

Daraufhin wurde die Schweizerische Jugendherbergen-Organisation kontaktiert, um die grundsätzliche Machbarkeit einer Jugendherberge im Schloss Arbon zu prüfen. Diese Abklärungen wurden positiv beurteilt. Die Organisation sieht das Schloss Arbon als grundsätzlich geeignet und signalisiert Interesse an einer Zusammenarbeit.

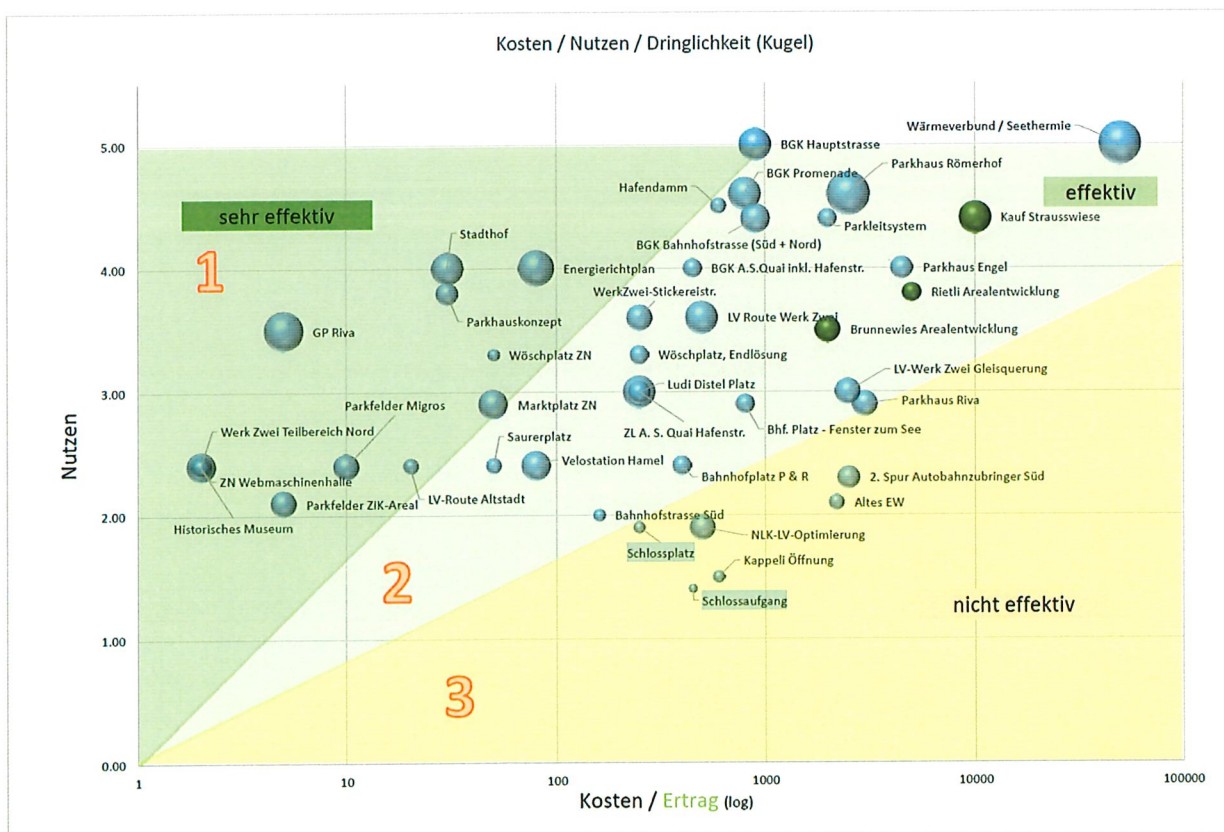
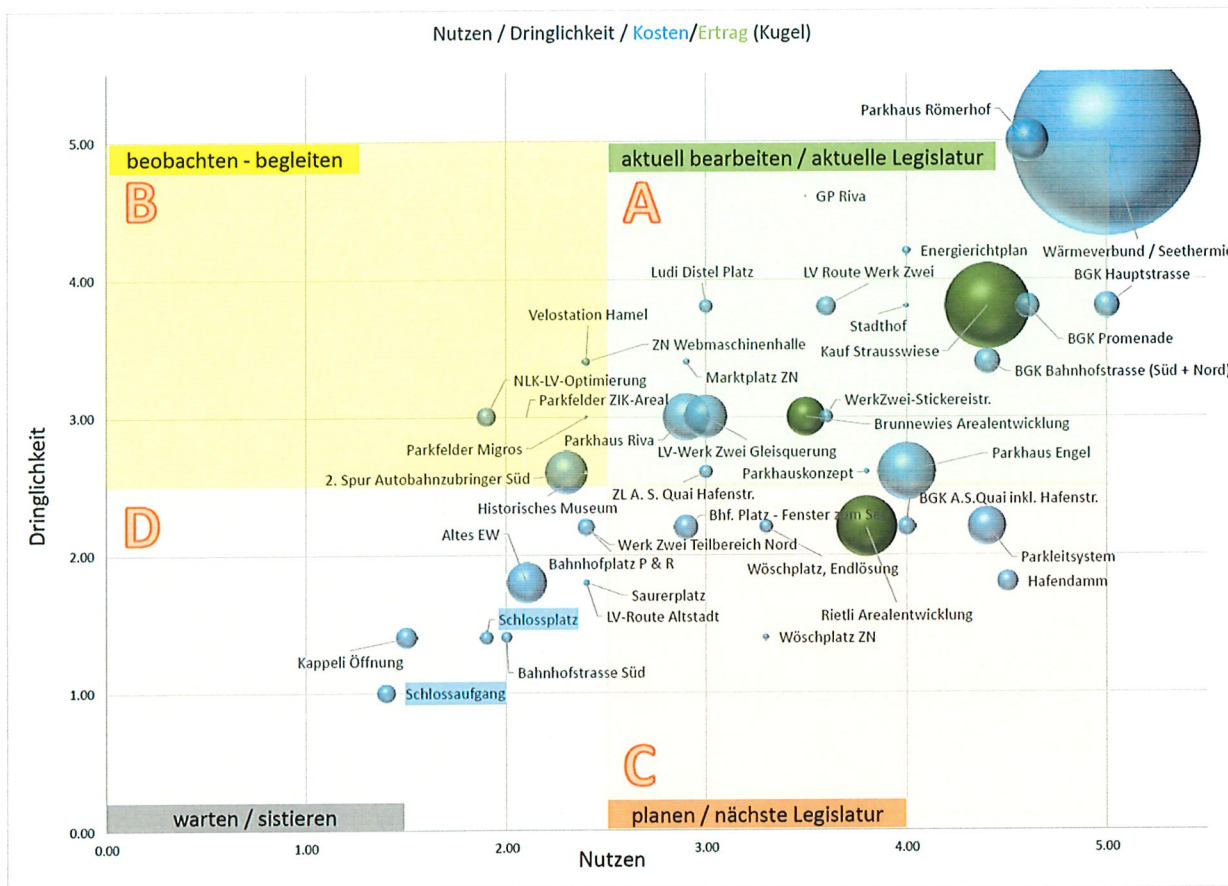
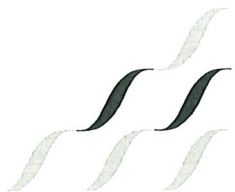
Nächste Schritte:

In einer Arbeitssitzung des Stadtrates wurden die bisherigen Erkenntnisse zur Nutzung des Schlosses präsentiert und die weiteren Planungsschritte, Prioritäten sowie Entscheidungswege gemeinsam festgelegt. Aus Sicht der Abteilung Freizeit/Sport/Liegenschaften bestand das Ziel der Sitzung darin, die Überlegungen hinsichtlich der zukünftigen Nutzung des Schlosses durch den Stadtrat bestätigen zu lassen. Dabei wurde die Idee, eine Jugendherberge in Kombination mit Gastronomie, Museum sowie Veranstaltungs- und Seminarräumen zu realisieren, als besonders spannend und vielversprechend bewertet. Ein Konzept ähnlich dem Beispiel in Burgdorf wird auch für das Schloss Arbon angestrebt.

Die Abteilung Freizeit/Sport/Liegenschaften prüft derzeit die Möglichkeit, eine Machbarkeitsstudie durchzuführen, um die Realisierbarkeit dieses Nutzungskonzepts detailliert zu analysieren. Aktuell werden die Kosten für eine solche Studie eingeholt. Im nächsten Schritt soll die Machbarkeitsstudie beauftragt werden. Ziel ist es, auf Basis der Ergebnisse eine fundierte Entscheidungsgrundlage für die langfristige und zukunftsgerechte Nutzung des Schlosses zu schaffen.

5. *Laut Stadtrat steht die Umnutzung des Schlosses ganz unten auf der Prioritätenliste des Stadtentwicklungsplans (Step). Gleichzeitig wird das Schloss im Step-Zielbild für das Jahr 2050 als «touristischer Hotspot» beschrieben. Was sind die Gründe für diese «hü und hott - Politik»? Auf was wartet der Stadtrat?*

Im Bericht zum Stadtentwicklungsplan wurden verschiedenste Massnahmen anhand von zwei Grafiken beurteilt:





Dabei wurde insbesondere die Sanierung des Schlossinnenhofes und der Schlossaufgang von der Hauptstrasse im Vergleich zu anderen Massnahmen vom Nutzen und von der Dringlichkeit tiefer als viele andere Massnahmen beurteilt. Diese Beurteilung erfolgte auch deshalb, weil vor einer Sanierung des Schlossinnenhofs oder einer Umgestaltung des Schlossaufgangs (Richtung Hauptstrasse) die zukünftige Nutzung des Schlosses geklärt sein sollte.

In seiner Beurteilung der Priorität der Umnutzung des Schlosses hat der Stadtrat auch die wertvolle Tatsache berücksichtigt, dass das Schloss zur Zeit trotz des Wegfalls der Migrosklubschule über einen vielfältigen Nutzungsmix verfügt. Dieser konnte teilweise sogar leicht ausgebaut werden.

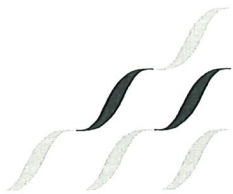
Die Ressourcen in der Abteilung Freizeit/Sport/Liegenschaften sind begrenzt, dies gilt auch im Bereich Liegenschaften. Am Anfang der Legislatur wurde die Priorisierung auf bereits weitgehend vorbereitete Projekte wie die Sanierung des alten Rathauses, des Schlossturms und dann auf teilweise unerwartet auftauchende, sehr dringende Projekte wie die Friedhofkappelle (eindringender Regen), Seeparksaal (eindringender Regen, Feuerschutz), Voliere (angeordnete Massnahmen Tierschutz) gelegt. Darüber hinaus gibt es strategisch wichtige Aufgaben wie die systematische Erfassung der Zustände aller Liegenschaften, welche die Grundlage liefern werden, um in Zukunft eine bessere Planbarkeit der Investitionen zu erreichen. Auch ausserhalb dem Bereich Liegenschaften gibt es noch dringendere Projekte: Aufwertung Seeufer, Camping.

Selbstverständlich ist das Schloss insbesondere auf längere Frist (Zielbild 2050) ein sehr wichtiges Element und Wahrzeichen Arbons. Kurzfristig muss die Umnutzung aber leider etwas hinten anstehen, damit die Ressourcen in der Abteilung Freizeit/Sport/Liegenschaften möglichst zielgerichtet eingesetzt werden können. Der Stadtrat bekennt sich aber zum Schloss und ist bestrebt, hier langfristig eine tragfähige Lösung zu erarbeiten.

6. *Der Gastraum zum Schloss bietet sich an für Apéros, Festessen, Familienfeiern oder Firmenanlässe, leidet aber zunehmend an «Verwahrlosung», weil defekte Geräte nicht repariert oder ersetzt werden (Selbst einfaches Kochen ist zurzeit im Schlossraum nicht mehr möglich!). Weiss der Stadtrat von diesen Problemen? Was unternimmt er dagegen?*

Der Stadtrat ist sich der Bedeutung des Gastraums im Schloss als Ort für gesellschaftliche Anlässe wie Apéros, Familienfeiern oder Firmenveranstaltungen bewusst. In den letzten Jahren hat sich jedoch gezeigt, dass der Raum nicht mehr in gleichem Masse wie früher genutzt wird. Dem heutigen Trend entsprechend werden bei Festen zunehmend externe Caterer für die Verpflegung beauftragt, anstatt selbst zu kochen. Das benötigte Geschirr wird dabei ungewaschen an den Caterer zurückgegeben, was auch den organisatorischen Aufwand für die Stadt reduziert, da beispielsweise das Zählen von Geschirr und Besteck entfällt. Da kein eigenes Geschirr angeboten wird, wäre der Ersatz eines Geschirrspülers (Neupreis ca. CHF 7'000.00) unter diesen Voraussetzungen nicht sinnvoll.

In der Schlossküche ist eine zweckmässige Einrichtung vorhanden, die auch zum Kochen genutzt werden kann. Die Ausstattung umfasst eine Küche ohne Geschirrspüler, einen Kühlschrank im Gastraum sowie einen weiteren im Keller, einen Salamander, einen Wärmeschrank, einen Hold-o-Mat, einen grossen Combi-Steamer und vier Induktionskochfelder. Pfannen und Geschirr sind, wie bereits erwähnt, nicht vorhanden, können jedoch bei Anbietern wie Straub Festinventar oder Krapf gemietet werden. Gemäss den vorliegenden Informationen wurde in den letzten zehn Jahren im Schloss kein Geschirr vermietet. Defekt ist der kleine Einbautiefkühler (Neupreis ca. CHF 5'000.00), auf dessen Ersatz aufgrund der geringen Nachfrage verzichtet wurde.



Trotz dieser Ausstattung ist die Nutzung der Küche in den letzten Jahren zurückgegangen, da externe Caterer die Verpflegung übernehmen. Aufgrund der beschränkten Nachfrage der Nutzung wurde bislang von grösseren Instandsetzungsarbeiten abgesehen. Hinzu kommt, dass die zukünftige Nutzung des gesamten Schlosses derzeit Gegenstand laufender Abklärungen ist.

Vor diesem Hintergrund erachtet der Stadtrat grössere Investitionen in die bestehende Küchenausstattung zum jetzigen Zeitpunkt als nicht zielführend. Solange unklar ist, wie lange die heutige Nutzung noch bestehen bleibt und welche strategischen Entscheidungen für das Schloss getroffen werden, ist es aus wirtschaftlicher Sicht nicht sinnvoll, in eine Infrastruktur zu investieren, deren mittelfristige Zukunft offen ist. Trotz gewisser Einschränkungen ist die Aussage der Interpellanten, dass selbst einfaches Kochen zur Zeit nicht möglich sei, nicht zutreffend.

Der Stadtrat wird die Entwicklung jedoch weiterhin genau beobachten und bei Bedarf geeignete Massnahmen ergreifen, um den Gastraum im Rahmen der aktuellen Möglichkeiten nutzbar zu halten.

René Walther  
Stadtpräsident

Alexandra Wyprächtiger  
Stadtschreiberin

Arbon, 6. Oktober 2025